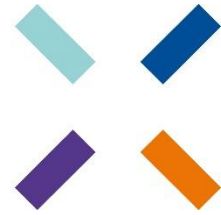


Pflegekammer NRW



Positionspapier zur Haltung der Pflegekammer gegen Extremismus, Rassismus und Diskriminierung

Dieses Positionspapier wurde von der Kammerversammlung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen am XX. XX 2024 beschlossen.

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

Nach zweijähriger Aufbauarbeit durch den vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen berufenen Errichtungsausschuss, trat die gewählte Kammerversammlung mit insgesamt 60 Vertreter*innen am 16. Dezember 2022 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Mit bis heute bereits über 100.000 vollständig angemeldeten und geschätzt insgesamt mehr als 220.000 Pflegefachpersonen in NRW ist die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen die mitgliederstärkste Heilberufskammer Deutschlands.

Sachverhalt

In den letzten Jahren hat die politische Landschaft in Deutschland einen bedeutenden Wandel im Diskurs erlebt. Mit einer wachsenden Anhängerschaft von Extremismus und Rassismus stellt sich die Frage, welche tiefgreifenden Auswirkungen dies auf die Grundpfeiler unserer Demokratie, Meinungsfreiheit und sozialen Gerechtigkeit hat. Pflegefachpersonen bilden eine zentrale Säule im deutschen Gesundheitssystem, um die pflegerische Versorgung sicherzustellen. Die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen erhält zunehmend Berichte von Pflegefachpersonen, welche von rassistischen Erfahrungen in ihrem Berufsalltag berichten. Hier geht es neben persönlichen Erfahrungen auch um Erfahrungen von rassistischen Äußerungen gegenüber Kolleg*innen und/oder zu Pflegenden. Mit dem veröffentlichten Positionspapier zur Benennung von ausländischen Pflegefachpersonen im Anerkennungsverfahren hat sich die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen bereits für eine Willkommenskultur von ausländischen Pflegefachpersonen eingesetzt, welche mit der Bezeichnung auf dem Namensschild anfängt und mit einem strukturierten Integrationsprozess in der Arbeitswelt weitergeht.

Als Pflegefachpersonen tragen wir eine große gesellschaftliche Verantwortung und sind aufgrund unseres Berufsethos dazu verpflichtet, die Werte unseres Berufs deutlich nach außen zu vertreten und unseren Berufsstand zu schützen.

Die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen ist zu Recht zur politischen Neutralität verpflichtet, was aber nicht bedeutet, dass Pflege unpolitisch ist. Aufgabe einer berufsständischen Vertretung ist es, die Werte des Berufes klar und deutlich nach außen zu vertreten und somit den Berufsstand zu schützen.

Mit diesem Positionspapier möchte die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen eine klare Haltung gegen jegliche Art von Diskriminierung und gegen Extremismus und Rassismus zeigen.

Hintergrund

Die Geschichte der Pflege in der Zeit des Nationalsozialismus hat gelehrt, wie die zentralen Werte der Nächstenliebe und Fürsorge durch gesellschaftliche Aktivitäten fremdbestimmt und sukzessive umgedeutet wurden. So ließen sich Pflegenden für menschenverachtende Handlungen missbrauchen. Dies war nur möglich, weil Pflegenden ihre Werte nicht inhaltlich entwickelt und deren Bedeutung nicht diskutiert haben. Alle Menschen werden im Laufe ihres Lebens auf eine verlässliche und wirksame pflegerische Versorgung im häuslichen Umfeld, in Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus angewiesen sein. Der Zugang zu Leistungen des Gesundheitssystems stellt ein Menschenrecht dar. Trotzdem kann es sowohl beim Zugang als auch während der pflegerischen Versorgung zu Diskriminierungen kommen¹. Jeder vierte Befragte einer Studie berichtete, dass er schon Diskriminierung im Bereich Gesundheit und Pflege erfahren hat². Extremismus, Diskriminierung und Rassismus können einem im Pflegealltag teils offen, teils verdeckt begegnen. Die Folgen reichen von ungleicher Versorgungsqualität der zu Pflegenden bis hin zu psychischen Belastungen³. Rassismus wird in der Literatur als ein wichtiger Risikofaktor für die

¹ Bartig, Susanne, Kalkum, Dorina; Lewicki, Aleksandra; Le, Ha Mi (2021): Diskriminierungsrisiken und Diskriminierungsschutz im Gesundheitswesen – Wissensstand und Forschungsbedarf für die Antidiskriminierungsforschung. Berlin. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS).

² Beigang, Steffen; Fetz, Karolina; Kalkum, Dorina; Otto, Magdalena (2017): Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung. Baden-Baden: Nomos.

³ Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2023): Rassismus und seine Symptome. Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors. Berlin.

Gesundheit von Betroffenen identifiziert. Bisher gibt es dennoch nur eine unzureichende Studienlage⁴. Dies macht die Notwendigkeit einer klaren Haltung gegen Ausgrenzung, Rassismus und Diskriminierung in der Pflege deutlich.

Die Pluralität und Diversität sind wichtige Merkmale unserer Gesellschaft und unsere kulturelle Identität⁵. Die dadurch entstehende Vielfalt (Diversität) der multikulturellen Gesellschaft wird von der Pflegekammer als eine Bereicherung verstanden. Die Wertschätzung der anderen Person in ihrer Lebenswelt und die Akzeptanz ihrer Expertise ermöglicht eine Pflegebeziehung, die auf gegenseitigen Respekt basiert, unter der Anerkennung der Ambivalenz und Fremdheit. In diesem Sinne ist Diversität auch als eine Antidiskriminierungsstrategie zu verstehen⁶.

Ziel einer Pflegekammer ist die Sicherstellung einer sachgerechten professionellen pflegerischen Versorgung der Bürger*innen nach aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen, der Schutz der Bevölkerung vor unqualifizierter Pflege und die Selbstverwaltung der Pflegeberufe. Die Achtung der Menschenrechte, einschließlich der Achtung der kulturellen Rechte und des Selbstbestimmungsrechts, sowie das Recht auf Würde und respektvolle Behandlung sind grundlegende Prinzipien der Bundesrepublik Deutschland⁷ sowie inhärente Werte des Pflegerischen Berufs und des Verständnisses einer Pflegeprofession.

Dies bedeutet, dass die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Versorgung diese Aspekte beispielsweise in einer Berufsordnung verankern wird. Pflegefachpersonen haben in Nordrhein-Westfalen durch die Pflegekammer die Möglichkeit festzulegen, was gute Pflege bedeutet. Professionell Pflegende achten kulturelle Unterschiede und individuelle Werte der Menschen. Im Rahmen der Anerkennung der Individualität ist es wichtig zu betonen, dass LGBTQ+ Menschen in ihrer ganzen Integrität respektiert werden müssen. Keine Form der Diskriminierung und des Ableismus hat in der Pflege Profession Platz (ICN), diese leistet eine individuelle Pflege und vertritt so auch die Interessen der lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgener oder queeren Bevölkerungsgruppen (LGBTQ+). Die Bezeichnung "+" in diesem Positionspapier wird verwendet, um andere sexuelle und geschlechtliche Minderheiten einzuschließen, die nicht unter das Akronym LGBTQ fallen.

Der ICN definiert die Pflege Profession als unverzichtbar für die Versorgung, die Verbesserung der Gesundheit, die Förderung einer sicheren Umgebung und die Verteidigung der individuellen Interessen von gesunden Menschen und Menschen mit Behinderungen⁸. Hierbei ist es von entscheidender Bedeutung, Menschen mit Behinderungen in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen zu berücksichtigen, sie einzubeziehen, zu respektieren und jede Form von Diskriminierung und Ableismus gegen sie zu verurteilen.

⁴ Kajikhina, Katja., Koschollek, Carmen, Bozorgmehr, Kayvan. et al. (2023): Rassismus und Diskriminierung im Kontext gesundheitlicher Ungleichheit – ein narratives Review. Bundesgesundheitsbl 66. Berlin.

⁵ Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Soziale Pluralität (fgz-risc.de)

⁶ Walgenbach, Katharina (2017). Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft. Utb. Verlag Barbara Budrich Opladen & Toronto

⁷ Art. 3 §3, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

⁸ International Council of Nurses (2022): Nursing definitions. <https://www.icn.ch/resources/nursing-definitions> (letzter Aufruf am 04.04.2024).

Aber nicht nur Pflegeempfänger*innen, sondern auch Pflegefachpersonen erleben rassistische Erfahrungen und Diskriminierungen in Deutschland⁹.

Die Gewinnung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland stellt einen wichtigen Eckpfeiler zur Versorgung der Bevölkerung dar, um den großen arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen zu begegnen¹⁰. Im Zuge des Fachkräftemangels im Pflegeberuf in Deutschland ist die Gewinnung von Pflegefachpersonal aus dem Ausland unabdingbar, um die Versorgung weiterhin sicherzustellen. Eine Vielzahl an Missverständnissen entsteht aus kulturellen und sprachlichen Diversitäten. Kulturelle, sprachliche sowie familiäre Hintergründe müssen berücksichtigt werden. Es fehlt oftmals an der Implementierung von speziellen und zielgerichteten Einarbeitung-/Integrationskonzepten und dem frühzeitigen Aufgreifen des bereits vorhandenen Wissens im beruflichen Alltag.

Weiter spielt kollegialer Rassismus im beruflichen Alltag eine Rolle. Hier können rassistische Scherze, das Verharmlosen von Rassismus, Ausgrenzungserfahrungen oder die nicht-Anerkennung der Qualifizierung zu Diskriminierungen führen¹¹. Die Profession Pflege ist ein hochanspruchsvoller Berufszweig, der sich durch Professionalität, Fachwissen und Empathie auszeichnet. Dies gilt gleichermaßen gegenüber Pflegeempfänger*innen, als auch gegenüber den Kolleg*innen. Der berufliche Alltag darf nicht durch persönliche Vorurteile oder politische Meinungen geprägt werden, sodass ein respektvolles Miteinander gefährdet wird.

Empfehlungen

Würde, Autonomie, Selbstbestimmung und Individualität prägen das Professionsverständnis und zuletzt das Menschenverständnis von Pflegenden. Aus diesem Grund muss der Berufsstand Pflege politische Haltungen zeigen. Es darf nicht zugelassen werden, dass menschenverachtende Taten "stumm" hingenommen werden. Deshalb ist es Aufgabe von Pflegefachpersonen, politische Haltungen zu zeigen und sicherzustellen, dass die Werte der Menschenwürde, Chancengleichheit, Diversität und Inklusion in der alltäglichen Pflegepraxis fest verankert sind. Eine gute Pflege ist ohne Perspektivenvielfalt und Respekt vor der Individualität eines jeden Menschen nicht möglich. Daher werden Ausgrenzung, Rassismus und Diskriminierung in der Pflege strikt abgelehnt. Das berufliche Selbstverständnis von Pflegefachpersonen basiert auf der Wertschätzung eines jeden Menschen, unabhängig von Herkunft oder Überzeugung. Damit trägt der Berufsstand aktiv dazu bei, die Demokratie zu stärken und die Vielfalt zu fördern.

Im konkreten Pflegealltag bedeutet dieses Engagement für die Menschenwürde und die Ablehnung jeglicher rassistischer Diskriminierung, dass Pflege für alle Personen erbracht wird. Die Pflege wird unabhängig von persönlichen politischen Überzeugungen oder Meinungen durchgeführt. Pflegefachpersonen haben häufig einen anderen kulturellen Hintergrund als die zu pflegenden Menschen¹². Aus diesem

⁹ Can, Elif; Konrad, Clara Milena; Khan-Gökkaya, Sidra; Molwitz, Isabel; Nawabi, Jawed; Yamamura, Jin; Hamm, Bernd; Keller, Sarah (2022): Foreign Healthcare Professionals in Germany: A Questionnaire Survey Evaluating Discrimination Experiences and Equal Treatment at Two Large University Hospitals. Healthcare (Basel).

¹⁰ vgl. <https://www.mags.nrw/anerkennung-von-berufsqualifikationen> (01.09.2023).

¹¹ Beispielsweise Baptiste, Marina (2015): "Workplace Discrimination: An Additional Stressor for Internationally Educated Nurses". The Online Journal of Issues in Nursing, 20, 3. Oder Wojczewski, Silvia; Pentz, Stephen; Blacklock, Claire; Hoffmann, Kathryn; Peersman, Wim; Nkomazana, Oathokwa et al. (2015): African Female Physicians and Nurses in the Global Care Chain: Qualitative Explorations from Five Destination Countries. PLoS ONE 10(6).

¹² Schu, Cornelia; Kolb, Holger; Schneider, Jan et al. (2022): Systemrelevant: Migration als Stütze und Herausforderung für die Gesundheitsversorgung in Deutschland. Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH. Berlin.

Hintergrund sind Inhalte der kultursensiblen Pflege in der Pflegeausbildung fest verankert. Lehrende als auch Anzuleitende in der Praxis sind hier gefordert Auszubildende darin zu fördern interkulturelle Inhalte an die individuellen Bedürfnisse der Pflegeempfänger*innen anzupassen.

Es ist pflegeberufliche Pflicht, jedem Menschen eine respektvolle und professionelle Pflege zukommen zu lassen. Es muss genau hingesehen und sichergestellt werden, dass die Pflegepraxis nicht von persönlichen Vorurteilen oder politischen Meinungen beeinflusst wird. Hier werden Pflegefachpersonen selbst auf den Prüfstand gestellt sich täglich die Frage zu stellen, ob eine gute Pflege geleistet wurde.

Als Institution Pflegekammer Nordrhein-Westfalen und als gewählte Delegierte der Kammerversammlung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen werden wir mit gesichert demokratiefeindlichen/extremistischen/rassistischen Organisationen, Parteien und/oder Einzelpersonen nicht zusammenarbeiten. Dies bedeutet beispielsweise mit gesichert extremistischen Parteien bei Anhörungs- oder Stellungnahmeverfahren nicht zu kooperieren.

ENTWURF